

der weiß-blaue **Pluspunkt**

Mitteilungen der Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB) und der Bayerischen Landesunfallkasse (Bayer. LUK) zur Sicherheit und Gesundheit in Schulen

150. Ausgabe 4/2020

Neu erschienen:

Pädagogische Gefährdungsbeurteilung in Schulen

Handlungshilfe zur sicheren Organisation sportlicher Aktivitäten

Gerade in diesen schwierigen Zeiten erleben wir die Folgen von zu wenig Bewegung, Spiel und Sport und die negativen Auswirkungen auf Körper und Seele, wenn sportliche Betätigungen auf ein Minimum reduziert oder ganz ausgeschlossen werden müssen.

Deutlich wird: Bewegung, Spiel und Sport sind unverzichtbare Elemente einer guten gesunden (Ganztages-)Schule. Sie leisten dabei einen unschätzbaren Beitrag zur Gesundheitsförderung.

Neben den „klassischen“ Sportarten bereichern neue Trendsportangebote den schulischen Sportunterricht. Aber auch bei der Durchführung von Schülerfahrten begegnen Schulleitungen immer wieder neuen Herausforderungen bei der Genehmigung außerunterrichtlicher sportlicher Aktivitäten. Hierbei sind die schulrechtlichen Bestimmungen des Schulhoheitsträgers sowie die Sicherheitsinformationen unseres Hauses zu beachten.

Die neue Broschüre versteht sich als Handlungshilfe und Hilfestellung für schulische Verantwortungsträgerinnen und Verantwortungsträger, mit der anschaulich und leicht nachvollziehbar die einzelnen Schritte und der daraus resultierende Mehrwert der pädagogischen Gefährdungsbeurteilung für die sichere Schulorganisation erläutert werden.



Daneben gibt es Hintergrundinformationen zum allgemeinen Beitrag der pädagogischen Gefährdungsbeurteilung zur Unfallprävention und auch Unterstützung in der Herangehensweise an die Thematik. Beispiele aus der Beratungspraxis unseres Hauses sowie Formularvorschläge zur Dokumentation einer pädagogischen Gefährdungsbeurteilung runden die Handreichung ab.

Die neue Broschüre können Sie herunterladen unter www.kuvb.de/Schulen/Aktuelles (Webcode: 904) oder bei uns bestellen: medienversand@kuvb.de

Außerdem finden Sie die Handreichung auch im Schulsport-Onlineportal der KUVB/Bayer. LUK: www.schulsport-kuvb.de

Autor: Heiko Häußel, KUVB

Private Partys sind Corona-Hotspots

Dies ist mittlerweile schon die dritte Ausgabe des weiß-blauen Pluspunkts, die wir unter dem Schatten von Covid-19 veröffentlichen.

Zu möglichen Verhaltensweisen und Maßnahmen für den Laien scheint alles gesagt zu sein. Vielmehr geht es jetzt darum, die Abstands- und Hygieneregeln langfristig zu akzeptieren und sich konsequent an die aktuellen Vorgaben zu halten. Natürlich passieren immer wieder Fehler – es gibt Begegnungen im Alltagsleben, nach denen man sich hinterher denkt: „Hoppla, das war zu dicht.“ Oder man hat spontan das Bedürfnis, sich die Hände zu waschen oder zu desinfizieren, wenn unterwegs keine Waschgelegenheit verfügbar ist, weil man eine Berührung nicht vermeiden konnte.

Dies sind Einzelfälle, natürlich ungünstige, aber die richtige Gegenmaßnahme folgt immerhin im zweiten Fall in Form von Waschen und Desinfizieren. Und zumindest bewirkt der Vorfall ein Nachdenken oder ein schlechtes Gewissen – und letztendlich einen Lerneffekt.



Ganz anders ist die Teilnahme an illegalen Partys im Sinne von Großveranstaltungen zu sehen. Vor allem in Berlin tummeln sich bis zu 5000 Gäste pro Wochenende auf sogenannten Corona-Raves: eine bewusste Missachtung der Regeln. Solche Feiern finden auch in Bayern statt, mit unterschiedlicher Personenzahl, aber natürlich immer mit mehr als der derzeit

zulässigen Höchstgrenze von zehn fremden Personen. Abstand halten beim Tanzen? Null. Toiletten? Händewaschen? Nichts davon, die Feste finden im Freien irgendwo im Wald statt. 250 Personen im Landschaftsschutzgebiet um Ismaning, Feiern im Perlacher Forst, Dornach, Grafath, Bruckmühl ...

Im Internet sind zahlreiche Fallbeispiele von Veranstaltungen belegt, die von der Polizei aufgelöst wurden. Manche Partys finden auch unter Autobahnbrücken, in Abbruchhäusern oder alten Fabrikhallen statt und bleiben unentdeckt. Neben Verstößen gegen die Versammlungsstättenverordnung allgemein (schon vor der Corona-Ära!) ist allein die „Location“ von Haus aus gefährlich. Oft sind Drogen im Spiel. Da die ganze Aktion ja illegal ist, wird kein Veranstalter die Daten der Gäste schriftlich hinterlegen lassen wie im Restaurant. Am Montag sind dann alle wieder in der Schule und an ihrem Ausbildungsplatz im Betrieb, irgendwo in der Stadt beim Einkaufen oder in öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs und können andere Menschen anstecken. Eine Infektionskette zurückzuverfolgen, wie dies in der Anfangsphase bei den Mitarbeitern von Webasto gelang, wird so nicht mehr möglich sein.

Unser Appell an alle Lehrkräfte:

Sprechen Sie mit den Jugendlichen, wenn sie von geplanten Mega-Partys erzählen, von der Fahrt nach Berlin oder vom Rave am letzten Wochenende. Abwarten und Durchhalten ist schwer für alle Generationen. Jetzt ist noch die Phase der Kleingruppen. Wir werden wieder „richtig feiern“ können. Irgendwann. Die angeordneten Beschränkungen sind keine Behördenwillkür notorischer Spaßbremsen, sondern derzeit notwendig. Jugendliche kennen eben noch keine konkreten Fälle aus dem Umkreis der Gleichaltrigen, die schwer erkrankt wochenlang ausfielen. Wer es hinter sich hat, wird seine eigene Krankheitsgeschichte auch kaum in den lokalen Medien publik machen.

Daher rührt unter anderem die Sorglosigkeit auf Basis des Irrtums, es träfe nur Alte und Schwache. Keine Panik, aber etwas mehr Ernst wäre der Lage entsprechend angemessen.

Es geht hier um den eigenen Schutz der Jugendlichen und auch um deren Verantwortung für andere – für die Familie, den Freundeskreis, die Mitschüler/-innen, die Menschen im Betrieb usw.

Was ist, wenn vielleicht ich meinen besten Kumpel infiziert habe?

Katja Seßlen, KUVB

Klicken Sie rein:

Unsere neue Homepage im Bereich Schulen

Wir haben für Sie unsere Homepage im Bereich Schulen neu gegliedert und umfassend aktualisiert. Klicken Sie rein und informieren Sie sich zu Themen rund um Sicherheit und Gesundheitsschutz in der Schule.

Im Bereich Prävention/Betriebe und Einrichtungen/Schulen (Webcode: 174) finden Sie als Erstes eine Corona-Pandemie-Seite, die wir regelmäßig aktualisieren und die relevante Informationen für den Schulbetrieb enthält mit wichtigen Links z.B. auf die Seiten des Kultusministeriums oder der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung.

Über Neuerscheinungen von Broschüren können Sie sich auf der Seite „Aktuelles“ informieren. Sie können die Broschüren dort bestellen oder herunterladen, z. B.

auch die vorne vorgestellte Schrift zur Gefährdungsbeurteilung im Schulsport.

Es folgt eine Rubrik für Sachaufwands-träger, die die Zuständigkeiten klärt und die wichtigsten Broschüren für Bau und Einrichtung beinhaltet. Alle Titel sind kostenlos als Download verfügbar.

In der Rubrik für Schulleitungen und Lehrkräfte stehen fachspezifische Informationen mit Broschüren, dem entsprechenden Regelwerk und weiterführenden Links zu folgenden Themen:

1. Aufgaben der Schulleitung
2. Aufgaben der Lehrkräfte
3. Gute gesunde Schule
4. Erste Hilfe – Brandschutz – Krisen-intervention

5. Naturwissenschaften
6. Werken
7. Sport
8. Schulbetrieb
9. Verkehrserziehung
10. Gewaltprävention
11. Versicherungsschutz

Außerdem finden Sie auf der Schulseite auch einen Hinweis auf unser Seminarprogramm, das ständig aktualisiert wird. Die Seminare und Termine für 2021 sind übrigens schon online. Melden Sie sich am besten gleich an, denn viele Seminare sind erfahrungsgemäß schnell ausgebucht.

Katja Seßlen, KUVB



Zwei besondere Buchempfehlungen

„Schluss mit der Sozialromantik“ und „Das Ende der Geduld“

Zwei Jugendrichter geben Einblicke in Jugendkriminalität, Bandenbildung und Gewalt an Schulen – keine leichte Kost, aber sehr zu empfehlen für Schulleitungen, für Schulsozialarbeiter/-innen, künftige Sozialpädagogik- oder Jura-Studierende und Schöffen.

Andreas Müller, langjähriger Jugendrichter in Bernau bei Berlin, ist bekannt für seine unkonventionellen Maßnahmen: Rechtsradikale haben im Gerichtssaal grundsätzlich keine Springerstiefel an (daher ab und zu auch nur Strumpfsocken) und bekommen als Auflage Döner-Verzehr in ihrem Kiez, damit sie überhaupt mal einen „Ausländer“ kennenlernen.

In Talkshow-Auftritten und in seinem Buch kritisiert Müller die lange Dauer von Verfahren gegen junge Straftäter: oftmals gibt es endlose Wartezeiten auf die Verhandlung, der Täter bringt die ursprüngliche Tat kaum noch in Zusammenhang mit der verhängten Strafe und hat in der Zwischenzeit häufig wieder neue Straftaten begangen – auch gravierendere, zum Nachteil weiterer Opfer. Der Jugendrichter plädiert daher für schnellere Verfahren, zeitliche Nähe der Einzelverhandlungen bei Tätergruppen (vom Kopf einer Bande zum kleineren Mitäter in einer Folge von Sitzungen nacheinander) und die Verhängung von Jugendarresten in Kombination mit erzieherischen Maßnahmen. Ein Kontakt mit älteren Schwermisdäntlichen ist in den von ihm genannten Einrichtungen nicht möglich. Den Verlust von Freiheit einmal – wenn auch nur kurzfristig – zu erleben, hält er gerade bei wiederholten Gesetzesverstößen für wirksam. Es könnte sich sonst die Auffassung einstellen, der Staat wüsste sich gegenüber jungen Tätern nicht durchzusetzen.

Dieser Ansicht war auch seine Kollegin und Freundin, Jugendrichterin Kirsten Heisig aus Neukölln. In ihrem Buch beschreibt Kirsten Heisig das horrende Schuleschwänzen in Neukölln als ersten Indikator für den sozialen Abstieg eines jungen Menschen.



Andreas Müller
Schluss mit der Sozialromantik!
Ein Jugendrichter zieht Bilanz
Herder, Freiburg 2013, 239 S.,
16,99 €

Kirsten Heisig
Das Ende der Geduld
Konsequent gegen jugendliche
Gewalttäter
Herder, Freiburg im Breisgau
2010, 237 S., 9,99 €

Nach jahrelanger Arbeit in ihrem Viertel, Verhandlungen im Gerichtssaal und Präventionsvorträgen mit Dolmetschern in Schulen stellt sie fest, dass es vor allem libanesische Clans sind, die in Berlin in ihrer eigenen Welt leben und keinerlei Integrationswillen zeigen. Vielmehr werden ihre Regeln anderen Ethnien und eben auch Frauen aufgezwungen: Mädchen werden systematisch am Schulbesuch gehindert und müssen im Haushalt für die Familie arbeiten. Ein Entkommen aus diesem Milieu wird auch für lernwillige Schülerinnen fast unmöglich.

Kirsten Heisig beklagt die mangelnde Vernetzung von Schule, Polizei, Jugendamt und Jugendrichtern, um Fehlentwicklungen in den Familien möglichst schnell vorzubeugen. Systematische Rückmeldungen der Behörden untereinander über Vorfälle, verhängte Maßnahmen und deren Erfolge sollten die Regel sein. Nicht jedes Gewaltpräventionsprojekt passt automatisch zu einem jungen Täter – eine statistische Erfassung nach verhängten und absolvierten Trainingseinheiten ist daher wenig sinnvoll, eher sollte über die Wirksamkeit des speziellen Sozialtrainings im Einzelfall nachgedacht werden. Im letzten Teil des Buch bietet die Autorin einen Überblick über Ideen aus dem europäischen Ausland: Hier gibt es bereits Schul-Cops (mit eigenem Büro in der Schule!) und unbewaffnete Security-Dienste, die schulfrem-

den Personen den Zutritt ins Gebäude verwehren, was offensichtlich schon zur Befriedung des Schullebens beiträgt. Kirsten Heisig investierte all ihre Energie in die vernetzte Präventionsarbeit in Neukölln, sie ertrug jahrelang Anfeindungen und Bedrohungen im Kampf für den Erhalt der demokratischen Grundordnung. Nach Abgabe des Manuskripts beim Verlag nahm sie sich das Leben.

Katja Seßlen, KUVB

Impressum

„der weiß-blaue Pluspunkt“ erscheint als Beilage der Zeitschrift „pluspunkt“ in Bayern. Alle Ausgaben finden Sie auch online auf www.kuvb.de © Webcode 120.

Herausgeber:
Kommunale Unfallversicherung Bayern (KUVB),
Bayerische Landesunfallkasse (Bayer. LUK)
Körperschaften des öffentlichen Rechts,
Ungererstraße 71, 80805 München
www.kuvb.de
www.bayerluk.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Direktor Elmar Lederer

Redaktion:
Katja Seßlen, Karin Menges, KUVB

Redaktionsbeirat:
Elmar Lederer, Dr. Birgit Wimmer,
Jochen Fink, Eugen Maier, KUVB
E-Mail: praevention@kuvb.de

Fotos: KUVB, AdobeStock

Grafik:
Universal Medien GmbH, München